

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsidentin: Therese Wäfler, Tel. 034 435 07 60
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigristin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

November

So 7. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Reformationssonntag. Pfr. Ueli Trösch. Der **Posaunenchor Waltrigen-Gondiswil** wirkt mit.

So 14. 20.00 Uhr Abendgottesdienst. Pfr. Ueli Trösch. Die **Liturgische Tanzgruppe** wirkt mit.

So 21. 9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag. Pfrn. Ursula Trösch. Wir gedenken der im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen. Anschliessend **Kirchenkaffee**.

So 28. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Abschluss der Besinnungswoche. Pfr. Ueli Schürch. **Kirchenchor** und **Schweikhofchor** singen.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Annemarie Flückiger, Schweikhof, Tel. 034 435 11 20

Besinnungswoche 2010

Thema: «Innenansicht des Menschen»

Montag, 22. November, 20.00 Uhr: Pfr. René Meier
«Der Leib und die Seele»

Jodlerhörli Weier

Mittwoch, 24. November, 20.00 Uhr: Pfr. René Meier
«Das Gefühl»

Männerchor Affoltern

Donnerstag, 25. November, 13.30 Uhr: Pfr. René Meier
«Das Denken und das Gewissen»

Querflöte und Klavier

Freitag, 26. November, 20.00 Uhr: Pfr. René Meier
«Der Wille und der Geist»

Kirchenchor Gettnau

Sonntag, 28. November, 9.30 Uhr: Pfr. Ueli Schürch
«Der Turmbau zu Babel - oder: Dürfen wir alles, was wir können?»
Gottesdienst mit Abendmahl **Schweikhofchor und Kirchenchor**

Inhalt

Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Leib. Diese Kräfte sind eng miteinander verwoben. Die Vorträge «Innenansicht des Menschen» gehen auf die verschiedenen Elemente unseres Innenlebens ein.

- Wie bekommen wir ein gesundes Verhältnis zu unserem Körper?
- Was ist die Seele?
- Wie können wir mit heftigen Gefühlen gut umgehen?
- Wie lernen wir so zu denken, dass wir uns nicht selbst im Wege stehen?
- Welche Form des Gewissens ist eigentlich «gut»?
- Was tun, wenn der Wille schlapp macht?
- Wie kann der Geist Leib und Seele in Form halten?

«Innenansicht des Menschen» zeigt, wie wir innerlich verdrahtet sind, und wie wir die Kräfte von Geist, Seele und Leib im Alltag gut und heilsam nutzen können.

Referenten

René Meier (53) ist Theologe und arbeitet teilzeitlich als Pfarrer der Freien Missionsgemeinde Lyss. Von 1998 bis 2009 moderierte er die Fernsehsendung «Fenster zum Sonntag» auf SF2. Aktuell moderiert er eine Radiosendung. René Meier ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.

Ueli Schürch (51) ist in Affoltern aufgewachsen. Er ist Theologe und Pfarrer der Evangelisch reformierten Kirchgemeinde Eggiwil. Ueli Schürch ist verheiratet.

KINDER, JUGENDLICHE

Kirchliche Unterweisung KUW

1. Klasse
Dienstag, 2. November, 20.00 Uhr im GZ:
Elternabend

3. Klasse
Mittwoch, 3. November, 13.30 bis 16.30 im GZ:
Basteln für den Basar

2. Klasse
Donnerstag, 11. und 18. November, 15.20 bis 16.20 Uhr im GZ:
Biblische Geschichte.

7. Klasse
Mittwoch, 10. November, 13.30 bis 16.30 im GZ:
Reformation: Huldrych Zwingli

INTERVIEW MIT RENÉ MEIER

Ursula Trösch hat mit René Meier, dem Hauptreferenten der diesjährigen Besinnungswoche, ein Interview geführt.

U.T.: Herzlichen Dank, René Meier, dass ich Sie für das „reformiert“ interviewen darf. Sie werden bei uns Vorträge halten zum Thema „Innenansicht des Menschen“. Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen?

R.M.: Das Innenleben des Menschen hat mich schon immer interessiert. Wie wirken Gefühle, Willen und Denken zusammen? Und was ist die Funktion des Heiligen Geistes, wenn es um unser Innenleben geht? Ich bin überzeugt, dass unser Leben bedeutend besser gelingt, wenn uns das klar ist.

U.T. Welche Lebenserfahrungen und Weltwahrnehmungen haben Sie dazu geführt?

R.M.: Einerseits beobachte ich mein eigenes Innenleben seit vielen Jahren sehr genau. Andererseits erschliesst sich einem manches in seelsorgerlichen Gesprächen. Und schliesslich lese ich vieles über dieses Thema – in der Bibel und in psychologischer Literatur.

U.T.: Sie sagen es, „Innenansicht des Menschen“ ist ein eher psychologisches Thema. Sie sind Theologe. Wie sehen Sie das Verhältnis von Theologie und Psychologie?

R.M.: Für mich ist das nie ein Gegensatz gewesen. Lebensnahe Theologie und beobachtende Psychologie ergänzen sich bestens. Schliesslich sagt die Bibel, dass das, was in der Psychologie beobachtet und weiter entwickelt wird, von Gott selbst in den Menschen hinein gelegt worden ist. Schwierig wird es immer mit ideologischer Psychologie und engstirniger Theologie. Aber das ist nicht mein Thema.

VERANSTALTUNGEN

Seniorenachmittag

Donnerstag, 4. November, 13.30 Uhr im Gasthof Bahnhof, Häusermoos.

«Durch die Wüste Sahara», Tonbildschau von Annelies Ryser, Affoltern. Anschliessend Zvieri.

Lismernachmittage

Dienstag, 9. Nov, 13.30 Uhr im GZ.
Dienstag, 16. Nov, 13.30 Uhr, Einrichten für den Basar.
Dienstag, 30. Nov, 13.30 Uhr im GZ.

Liturgisches Tanzen

Montag, 8. Nov, Donnerstag, 11. Nov, 20.00 und Samstag, 13. Nov, 14.00 in der Kirche.
Auftritt im Abendgottesdienst vom 14. November.

Reformiertes Bekenntnis

1. Gesprächsabend über Bekennen und Bekenntnis
Dienstag, 9. November, 20.00 Uhr im GZ.

Missionsbasar

Mittwoch, 17. November, ab 13.00 Uhr im Gemeindezentrum

- **Kaffeestube**
- Backwaren: Torten, Züpfle, Brot ...
- Handarbeiten
- Flohmarkt
- Welt-Laden
- Glückssack

Wir bitten um Spenden für den Basar: Backwaren, Gebasteltes, Geschenkli für den Glückssack (bitte unverpackt abgeben).
Alle Spenden werden gerne am Mittwoch ab 9.00 Uhr im GZ entgegen genommen.

Herzlichen Dank für alles Mithelfen und Mitmachen am Basar!

U.T.: Was ist Ihr Anliegen mit Ihren Vorträgen an der Besinnungswoche?

R.M.: Ich möchte biblisch orientierte Lebenshilfe vermitteln. So werde ich zum Beispiel aufzeigen, welche Macht unsere Gedanken haben oder wie man mit heftigen Gefühlen heilsam umgehen lernen kann. Zudem möchte ich aufzeigen, welche Wirkung der Heilige Geist im Blick auf unser Innenleben hat. Das Ganze wird also keine theoretische Abhandlung werden, sondern praktische, lebensnahe Verkündigung.

U.T.: Sie sind nun dreiundfünfzig Jahre auf dieser Erde unterwegs. Wo stehen Sie auf Ihrer Wanderung im Moment?

R.M.: Ich durchlitt vor sieben Jahren ein Burnout. Das hat mich nachhaltig geprägt. Seither versuche ich noch mehr als früher, mich auf meine eigentliche Berufung zu konzentrieren. Ich möchte das Evangelium authentisch, kommunikativ und umsetzbar weitergeben.

U.T.: Was gibt Ihnen Freude und Motivation für Ihre weitere Wanderung durchs Leben?

R.M.: Obwohl ich von Natur aus ein eher melancholisch gestimmter Mensch bin, darf ich mich zu Recht als einen Glückspilz bezeichnen. Ich bin seit 28 Jahren sehr glücklich mit meiner Frau Judith verheiratet. Ich darf einen vielseitigen Beruf ausüben, in dem ich meine Stärken einbringen kann. Und vor allem sehe ich immer wieder, wie gut Gott es mit mir meint. Das sind ein paar gute Gründe für Freude im Leben.

U.T.: Welche Rolle spielt in Ihrem Leben der Leib Christi, die weltweite christliche Gemeinde?

R.M.: Der Leib Christi, die Gemeinschaft aller Menschen, die sich Jesus Christus anvertrauen, spielt für mich eine sehr wichtige Rolle. Ich habe das kürzlich an einer Ferienfreizeit auf Sardinien wieder erlebt, wo 450 Christen unterschiedlichster Konfessionen und Kirchen zusammen Gott lobten und auf sein Wort hörten. Das war überhaupt kein Problem, sondern eine grosse Bereicherung. Wo man sich im Zentrum findet, werden die Fragen am Rande sekundär. Wir können es uns heute als Christen einfach nicht mehr leisten, einander noch gegenseitig zu behindern oder gar zu bekämpfen!

U.T.: Sie sind Pfarrer in einer Freikirche in Lyss. Wie nehmen Sie die Landeskirchen wahr?

R.M.: Ich selber bin in der Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern aufgewachsen und konfirmiert worden. Als ich mit 17 Jahren mehr Interesse am Glauben entwickelte, fand ich damals in meiner Kirche leider wenig geistliche Unterstützung. So führte mein Weg in eine Freikirche. Seit vielen Jahren arbeite ich aber an meinen Dienstorten mit allen christlichen Kirchen zusammen; so auch jetzt in Lyss. Die grossen Landeskirchen haben die ein-

malige Chance, dass sich in ihren Reihen viele Menschen finden, die den persönlichen Glauben an Gott noch entdecken könnten. Wo sich die Verkündigung am kraftvollen Zeugnis der Bibel orientiert, können sich da im Laufe der Jahre grosse geistliche Veränderungen entwickeln.

U.T.: Zu Ihrer Familie. Sie sind verheiratet und Vater von zwei Söhnen. In welcher Familienphase stehen Sie?

R.M.: Unser 21 jähriger Sohn hat seine Lehre abgeschlossen und besucht zurzeit die Berufsmittelschule. Unser 23 jähriger Sohn, der ebenfalls eine Lehre abgeschlossen hat, muss sich aus gesundheitlichen Gründen neu orientieren und bewirbt sich im Moment erneut um eine Lehrstelle. Beide Söhne wohnen noch zu Hause. Dies ist sehr schön...und führt ab und zu auch zu Situationen, in denen man sein eigenes Innenleben sehr gut studieren kann...

U.T.: Ist das Älterwerden für Sie ein Thema? Wie gehen Sie damit um?

R.M.: Ich lebe sehr gerne...aber ich hänge nicht am Leben, als ob es nur dieses eine irdische Leben gäbe. Daher möchte ich nicht jünger sein. Mit zunehmendem Alter nimmt man einige Dinge etwas leichter und versteht sich selbst und andere (manchmal) etwas besser. Das empfinde ich als sehr bereichernd.

U.T.: Sie haben während elf Jahren die Fernsehsendung „Fenster zum Sonntag“ auf SF2 moderiert. Was hat Ihnen diese Zeit gebracht?

R.M.: Mit dieser Möglichkeit ist mir ein Bubenraum in Erfüllung gegangen, denn ich wollte immer Moderator werden. In diesen 11 Jahren habe ich rund 450 Menschen interviewt, die mir zum Teil sehr persönliche Dinge erzählt haben. Dies hat bestimmt auch zu einem besseren Verständnis des menschlichen Innenlebens geführt. Zudem habe ich in vielen dieser Gespräche Gottes vielfältiges Handeln gesehen. Das hat meinen Glauben gestärkt und vertieft.

U.T.: Sie führen im Rahmen Ihres Unternehmens „redens-art“ Seminare und Coachings im Bereich Kommunikation durch. Was gibt Ihnen Befriedigung in dieser Arbeit?

R.M.: Seit ich als Pfarrer arbeite, hatte ich immer ein zweites Standbein. Es ist mir wichtig, als Pfarrer mit „der Welt“ in engem Kontakt zu bleiben. Heute helfen mir die Seminare von redens-art, mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu kommen, mit ihnen meine Erfahrungen im Bereich Kommunikation und soziale Kompetenz zu teilen und von ihnen zu lernen. Pfarrer und Seminarleiter sind zwei Aufgaben, die sich hervorragend ergänzen.

U.T.: René Meier, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Weg Gottes Segen.

